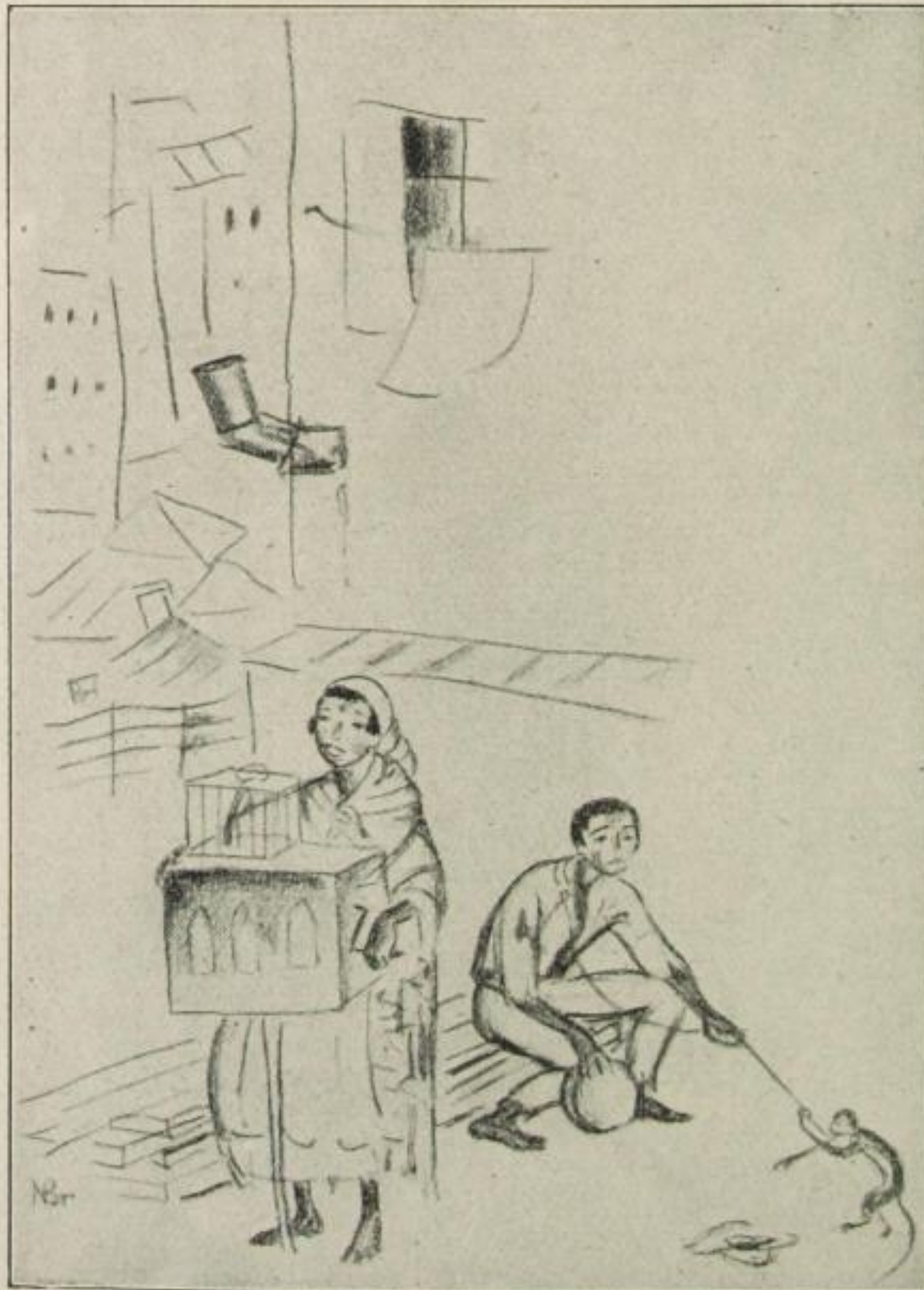


die dahinfloß wie heller Rotwein. Unter den dreißig Anwesenden verstand kaum einer die Worte des Liedes, aber ein jeder schlürfte mit seiner Seele ihren primitiven, tierhaften, instinktiven Reiz ein.

Wer weiß, wo und wie diese wehmütige, seltsame und tragische Melodie entstanden ist! Der ursprüngliche Text des Liedchens hat sehr durch die mündliche Überlieferung während der jahrhundertelangen Wanderungen gelitten. Sein Sinn ist aber einfach, kraftvoll und schön, wie die Liebeslieder der Tuaregs, Kanaken oder Polynesier. Ich erbat mir damals gleich die Übersetzung:

Ach, welch ein Leid
Hat mich betroffen —
Ein unglückbringendes Mädchen
Hat mich ins Herz geschlossen.



... heute spielen die Leierkasten.

Der nächste Vers ist wahrscheinlich verlorengegangen, es besteht aber offenbar irgendein Hindernis für die gegenseitige Liebe. Der Zigeuner überwindet dieses Hindernis einfach und entschlossen. Er droht dem Zigeunerlager:

Oi, wenn ihr nicht freiwillig
Sie mir übergebt,
Hol' ich sie mir
Mit Gewalt...

Dann ist im Lied, augenscheinlich, wieder etwas ausgelassen. Im letzten Vers entführt der Zigeuner bereits seine Liebste:

Oi, meine Grauen,
Grauen und Braun-Roten
Über uns ist nur Gott,
Möge Er uns segnen!

Die Melodie dieses kleinen Liedes, die an arabische Motive erinnert, scheint anfangs sehr leichtfaßlich zu sein, ist aber sehr schwer wiederzugeben... Durch sie hindurch sieht und fühlt man scheinbar diese nächtliche Verfolgung, diese schaumbedeckten, wildgewordenen — eigenen oder gestohlenen, das ist einerlei — grauen, rothaarigen und braunen Pferde mit leuchtenden Augen, den starken Geruch des Pferdeschweißes und gesunden Menschenkörpers und das geraubte Mädchen, das, mit im Winde wehenden Haaren, sich an den wahn-sinnig galoppierenden Entführer anschmiegt...

Was für eine seltsame Schicksalsfügung! Am nächsten Tag starb Nikolai Iwanowitsch Schischkin. Er starb, wie ein Günstling des Schicksals, im Schlaf, am Herzschlag. Und in derselben Wohnung, in der er auf der Gitarre die feurigen Zigeunerlieder begleitete, küßte ich seine kalte, tote Stirn.

*

(Aus dem Russischen von Ernst Keudel.)